

Samstag, 16. Mai 2015

Unser heutiges Ziel ist Kopan. Das Health Camps dort wurde von den Ganesh-Aktivisten organisiert. Bei unserer Ankunft fallen uns sofort die vielen tibetischen Klöster auf den Hügeln rund um die Ortschaft auf. Sie scheinen sehr stabil gebaut zu sein. Insgesamt bereichern die ausgewanderten Tibeter diese Gegend durch ihr Wissen und auch durch ihre internationalen Kontakte.

In den Klöstern werden Kurse und Seminare über buddhistischen Bildung und Meditation abgehalten. Die Teilnehmer aus aller Welt bringen so zusätzliches Geld ins Land.



Anita, die Schwester von Sunita aus unserem Team, organisiert zu Ehren ihrer Großeltern jeden Samstag eine Art Seniorentreff.

Sie ist eine sehr herzliche Frau und hat zusätzlich zu den Senioren viele Menschen aus dem Dorf mobilisiert.



Unser Team hat mittlerweile Routine, es werden 139 Patienten untersucht. Zu Beginn steht immer die Registrierung der Patienten in einem Buch, das später einer Behörde vorgelegt werden muss gefolgt von der Blutdruckmessung mit ihrer Doppelfunktion. Natürlich wird hier der Blutdruck gemessen und es werden Auffälligkeiten ermittelt, die Messung hat aber auch eine sehr starke psychologische Komponente. Und auch nicht jeder der Patienten hier braucht Medikamente. Oft reichen schon einige Vitamintabletten, eine Packung Mango-Saft und Kekse für die Kinder aus, um sie glücklich zu machen.





Aber auch hier gibt es viele traurige Schicksale. Obwohl hier nur wenige Häuser eingestürzt sind, sind doch viele Häuser so beschädigt, dass man sie abreißen muss.

Das Lächeln dieses Mädchens wirkt etwas erzwungen, daher erkundige ich mich nach ihr und erfahre, dass sie keine Mutter mehr hat. Ob sie sie durch das Erdbeben verloren hat oder schon vorher habe ich dann nicht mehr gefragt. Ich versuche, sie

etwas aufzuheitern, was nicht leicht ist.

Dori von Ganesh e. V. aus Dortmund schaut interessiert zu, wie eine Seniorin behandelt wird. Auch um die Senioren muss man sich kümmern. Das Erdbeben hat viele soziale Strukturen beschädigt, es trifft nicht nur die jungen Menschen und die Kinder, es trifft besonders auch die alten und ohnehin schon geschwächten Menschen.



Diese 103-jährige Frau war am letzten Samstag noch beim Seniorentreffen dabei, heute jedoch geht es ihr nicht gut.



Sie schläft in einem schönen blauen Zelt, das eine südkoreanische Hilfsorganisation für sie und ihre Familie aufgestellt hat.

Mit diesen beiden sehr aufgeweckten Geschwistern habe ich mich etwas länger beschäftigt. Der Vater arbeitet in Katar und war vor rund 2 Jahren zum letzten Mal hier bei der Familie.



Mit einigen Männern spreche ich über das Arbeit im Ausland wie Katar und andere arabische Länder an, wo junge nepalesische Männer bevorzugt arbeiten. Interessanterweise bekomme ich nur teilweise meine Vorstellung bestätigt, das dort und auch auf anderen Baustellen viele Arbeiter total unterbezahlt werden. Mehrheitlich aber sagt man mir, dass gut qualifizierte Arbeiter wie Ingenieure, dort für nepalesische Verhältnisse sehr gutes Geld verdienen und dieses Dorf auf dieses Geld auch angewiesen ist.

Gegen Abend treffe ich meinen Freund Ralf von der RainTreeFoundation aus Chiang Mai, Thailand. Auf dieses Treffen habe ich mich schon seit Tagen gefreut.

Obwohl ich Ralf erst seit November 2014 kenne, habe ich in dieser Zeit sehr viel von ihm gelernt, insbesondere, wie man eine NGO so organisiert, dass sie mit wenig Geld viel erreicht.

Im Dezember 2014 waren wir zusammen bei den Karen im Nordwesten von Thailand, wo er mit seiner RainTreeFoundation mehrere Kinderhäuser aufgebaut hat. Von ihm habe ich auch gelernt, wie man die BioSandFilter herstellt, wie man sie dann zu den Familien bringt und wie sie überprüft werden. Er hat bisher über 1600 solche BioSandFilter aufgebaut.



Aus diesem Grund ist er gestern nach Kathmandu gekommen. Daniel und Juerg von AVC sind auch dabei. Auch sie haben sehr viel Erfahrung in unterschiedliche Länder. Somit sitzt geballte Kompetenz an einem Tisch und da macht das Diskutieren richtig viel Freude.

Der Bedarf an BioSandFiltern in Nepal ist viel größer als in Thailand. Es geht um 10.000 Stück und mehr, die so schnell wie möglich an den verschiedenen Orten aufgestellt werden müssen. Um dieses Projekt logistisch zu bewältigen müssen viele NGOs und anderen Strukturen unbedingt einbezogen werden.

Mehr Informationen: www.gesinas.net